

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 88 (1937)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERANZEIGEN

Die Durchforstung als Auslese- und Veredelungsbetrieb höchster Wertleistung. Von Prof. Dr. *W. Schädelin*. II. Auflage. Verlag Paul Haupt, Bern-Leipzig.

Mit wahrer Herzensfreude habe ich seinerzeit im Auftrag der Redaktion dieser Zeitschrift das Büchlein von Schädelin hier besprochen. Büchlein? Dem Umfang nach vielleicht. Dem Inhalt nach weit mehr. Nicht geringer ist meine Freude, heute schon die zweite Auflage rezensieren zu dürfen. Ich kann mir keinen deutschsprachigen Kollegen vorstellen, der diese Schrift nicht besitzen sollte und ich bin sicher, dass sie auch in der forstlichen Bücherei sehr vieler welscher Kollegen zu finden sein wird. So darf ich wohl auf eine auch nur kurze Inhaltsangabe verzichten. Ich habe die I. und II. Auflage Abschnitt um Abschnitt miteinander verglichen, und ich finde in der neuen und etwas erweiterten Fassung, so überaus bezeichnend für den Verfasser, die subtilste Abwägung jedes Wortes und — nebenbei bemerkt — die schonungslose Ausmerzungen jeglichen ersetz- oder umschreibbaren Fremdwortes. Die letzte und feinste sprachliche Feile ist angebracht worden. Streichungen finden sich ganz wenige. Geist, Ueberzeugung, Liebe zur Sache, Beherrschung des Stoffes bis in die letzte Einzelheit sind dieselben geblieben. Der Verfasser hat nichts, aber auch gar nichts Grundsätzliches zu ändern gehabt. Sicher, unverrückbar fest steht für ihn seine Lehre der Bestandspflege da. Wenn man die verschiedenen Erweiterungen der Schrift vor sich sieht, so wird einem erst recht bewusst, wie tief, wie gründlich sich Schädelin in dieses Problem — das Grundproblem des ganzen Waldbaues — bis in die letzten Auswirkungen hineingearbeitet und vertieft hat. Ein kurzes Wort zu den wesentlichsten Ergänzungen: Das Thema der Auflockerung der Jungwüchse wird neu in zwei typischen Beispielen — Eschen- und Eichenjungwuchs — abgewandelt. Bei der Erörterung der Bestandesmischung findet der Begriff der «Kampfkraft der Holzart» eine kurze aber prägnante Würdigung. Die Praxis wird es begrüßen und es wird ihr genügen, dass Schädelin die Einteilung der Einzelstämmchen in Gütestufen (gesellschaftliche Stellung) vereinfacht hat. Die Stamm- und Kronenform wird nur noch nach «gut» und «ungut» statt nach «gut», «mittelmässig» und «gering» auseinandergehalten, womit sich die kombinierbare Abstufung der herrschenden, beherrschten und unterständigen Bestandsglieder — nach dem Dezimalsystem — von 36 auf 16 Typen verringert. Dafür erweitert der Verfasser seine Ausführungen über die frühzeitige Erkennung der Stammgüte (z. B. der Erkennung des Drehwuchses) in einer für den Praktiker ausserordentlich wertvollen Weise.

Die Frage der Häufigkeit (Stellungnahme zur jährlichen Durchforstung) und Stärke der Durchforstungen findet gegenüber der I. Auflage eine eingehendere und überzeugendere Würdigung. Das Kapitel über die Aufastung hat den neuen und zutreffenderen Titel «Dürrastung» angenommen und Schädelin hat es durch Ergänzungen über die technischen Voraussetzungen der Astung vom Standpunkte der Holzverwertung aus (neuer Begriff der technischen Astreinheit) und die praktische Durchführung er-

weitert. Endlich, und hier vermag ich — als Gebirgsförster — dem Verfasser nicht mehr vorbehaltlos zu folgen, hat Schädelin unter bestimmten Voraussetzungen im Kapitel der Auslesedurchforstung im ungesäuberten Bestand die Kühnheit zu einer derart radikalen Lösung gefunden, dass eine knappe halbe Seite denn doch zu viel offene Fragen übrig lässt. Mir fehlt der « frevelige Mut ». Man lese auf Seite 92 den zweitobersten Absatz. Eine entschiedene Bereicherung erfuhr die Schrift durch die Einschaltung von 11 Abbildungen.

Gewiss — niemand sieht dies klarer als Schädelin selbst — die bestandespflegliche Lehre des Verfassers ist vorläufig noch konsequent durchdachtes, aus reichster praktischer Erfahrung herausgewachsenes und mit vollster und reinster Hingabe erfasstes, aber doch noch fernes Ziel. Zu viele Hindernisse stellen sich restloser Durchführung heute noch in den Weg.

Aber wenn nur Schädelins leitende Gedanken, seine Erkenntnis, seine Ideen, seine unermüdliche Hingabe und Liebe überall Schere, Reisser und Hammer führen, so wird unser Wald viel, sehr viel, unendlich viel gewonnen haben, mag auch allem unserm forstlichen Wirken noch allzuviel Unvollkommenes anhaften, anhaften müssen. Ein erstrebenswertes, ja ich wage es zu sagen, ein mit der Zeit erreichbares Ziel ist gesteckt. Also — so sagt Schädelin irgendwo — drauf los mit den Pflegemassnahmen! Wir danken dem Menschen und dem Fachmann Schädelin für sein Geschenk. Es wird ihn und uns überdauern.

Bavier.

Mehr Holz in die Bauten. Zeitschrift zur Förderung des gesamten Holzinnenausbauens. Erscheint vierteljährlich im Verlag « Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten », Bahnhofplatz 9, Zürich. Redaktion: *F. Huonder*. Preis des Heftes Fr. 1.20.

Wie der Titel sagt, wollen die Herausgeber dieser neuen Zeitschrift für vermehrte Anwendung des Holzes im Innern von Bauten werben. Sie suchen diesen Zweck zu erreichen durch kurze Aufsätze und gute Bilder, die mehr für Bauherren und Architekten als für Gewerbetreibende bestimmt sind.

Die vorliegende erste Nummer enthält vorzügliche photographische Wiedergaben von Gaststuben, Geschäfts- und Bureauräumen, lauter Umbauten aus jüngster Zeit, bei denen durch ganze oder teilweise Täferung aus ungemütlichen, nüchternen Räumen wohnliche, heimelige geschaffen worden sind. Andere Nummern werden der vornehmen Villa, dem einfachen Heim usw. gewidmet sein.

Im Textteil wird darauf hingewiesen, dass das Holz von allen Baustoffen die grössten Möglichkeiten für individuelle Gestaltung bietet, dass die Meinung, wonach durch Holzverwendung die Bauten stark verteuert werden, irrig ist, und dass heute bei Neu- und Umbauten mehr als bisher auf die in unserm Volk vorhandene Vorliebe für den edelsten aller Baustoffe Rücksicht genommen werden sollte.

Uebrigens beweist das vorliegende Heft, was man auch bei sehr zahlreichen neuen Bauten zu Stadt und Land beobachten kann, dass es dem Schreinergerwerbe heute nicht an Kräften gebricht, die hoch entwickelten Kunstsinn mit handwerklichem Können verbinden.

Wir beglückwünschen den Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten zu seiner neuen Zeitschrift und schliessen uns der Empfehlung an, die Herr Oberforstmeister Petitmermet der ersten Nummer mit auf den Weg gegeben hat.

Knuchel.

Dr. Heinrich Frieling: Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur. 2. Auflage, Berlin 1936. Verlag von Julius Springer. 283 Seiten mit 18 Abbildungen im Text und zahlreichen Tabellen. Preis RM. 4.80; gebunden RM. 5.40.

Wenn die Zahl der ornithologischen Taschenbücher und Exkursionsführer, unter denen hier nur diejenigen von Fehringer, Franke, Floericke, Götz und Kosch, Hoffmann, Schüz, sowie Voigt genannt seien, nicht klein ist, so beweist doch der Umstand, dass das Frielingsche Exkursionsbuch schon nach 3 Jahren in 2. Auflage erscheinen kann, dessen Brauchbarkeit bzw. die günstige Aufnahme, die es in weiten Kreisen gefunden hat. In diesem kleinen Werk hat der Autor, ein ausgezeichnete Kenner der Vogelwelt, die Kennzeichen aller mitteleuropäischen Vögel in geschickter Auswahl soweit berücksichtigt, als dies zur Erkennung der Arten in freier Natur notwendig ist. Zudem sind die Arten nach den Lebensräumen, in welchen sie vorwiegend vorkommen, gruppiert, so dass man sich leicht über die Begleitvogelwelt der Ortschaften, Gärten, Parkanlagen und Wälder, der Trockenwiesen, Felder, Kultur- und Ruderalgebenden, der Heiden, Moore, Sümpfe und feuchten Wiesen, der Strandformationen und Gewässer, der Alpen usw. orientieren kann. Den Förster macht das vorliegende Exkursionsbuch vorzüglich mit den in Gebüsch und auf Bäumen, namentlich auch in Wäldern lebenden Vögeln bekannt und auch demjenigen, der die häufigeren Arten schon kennt, bietet das handliche Buch noch manchen nützlichen Hinweis bei der Bestimmung seltenerer Vorkommnisse. Da gerade seitens der Forstleute viele wertvolle Beiträge zur Kenntnis der einheimischen Vogelwelt geliefert werden könnten, sei ihnen, als Fachmann wie Anfänger, die Anschaffung des bewährten Frielingschen Exkursionsbuches bestens empfohlen.

U. Corti, Zürich.

Baum und Wald. Von *Ludwig Jost*. Bd. 29 der Sammlung « Verständliche Wissenschaft ». Verlag Julius Springer, Berlin, 1936. — 146 Seiten Text und 74 Abb. im Text. Format 12,5 × 18,5 cm. — Preis gebunden RM. 4.80.

Der ehemalige Ordinarius der Botanik an der Universität Heidelberg, Dr. *Ludwig Jost*, ist den meisten Lesern bekannt als Verfasser des Teiles « Physiologie » in Strasburgers Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. In seiner vorliegenden neuesten Publikation *Baum und Wald* greift Jost über sein genanntes Spezialgebiet hinaus. Indem er eine Gesamtdarstellung des Baumes geben will, muss er naturgemäss auch die Morphologie behandeln. Immer aber weiss Jost geschickt Morphologie und Physiologie in ihren Zusammenhängen zu deuten. Damit stellt sich dieses Büchlein nach seinem Inhalt neben Büsgen-Münch, *Bau und Leben unserer Waldbäume*. Jost schreibt aber allgemein verständlich und richtet sich nicht in erster Linie an den Wissenschaftler und Fachmann, obschon er auch diesen allerlei zu sagen weiss, als an den gebildeten Nicht-Dendrologen. In sechs Kapiteln

(Lebensformen, Architektur des Baumes, Laubspross, Dickenwachstum, Wurzel, Fortpflanzung) schreibt Jost über den Baum, seine Formen und Lebenserscheinungen. In zwei weitem Kapiteln (Urwald, Forst) sucht Jost — ausgehend vom Urwald in Schattawa — den Wald als Lebensgemeinschaft darzustellen, sowie das Wesen des Wirtschaftswaldes zu erfassen. Aus Raumrücksichten sind diese Kapitel etwas summarisch ausgefallen und es erscheint deshalb fraglich, ob dem Laien damit das richtige Verständnis der Lebensgemeinschaft Wald vermittelt werden kann.

Gleichwohl verdient das Büchlein von allen denen gekauft und studiert zu werden, die sich um Bäume und ihr Leben interessieren. Da bisher in dieser Art und in diesem handlichen Umfang nichts existierte, füllt das Büchlein von Jost tatsächlich eine Lücke aus.

Die Bilder sind sehr sorgfältig ausgewählt und gut wiedergegeben, besonders erwähnen möchten wir die Originalaufnahmen Josts aus Schattawa. — Das Büchlein ist ganz auf Kunstdruckpapier gedruckt und in grüner Leinwand gebunden. Hoffentlich ist der Einband lichtfester als frühere Bände der gleichen « Sammlung ».

Otto Winkler.

Dr. Anton V. Rădulescu: Wuchsleistung, Nutzung und Verjüngung der urwüchsigen Buchenbestände in den Karpathen. Bukarest 1937. Inaugural-Dissertation München 1934. 112 Seiten, 8 Tafeln und 4 Abbildungen. In deutscher Sprache.

In breit angelegter Untersuchung behandelt der Verfasser Vorkommen, Lebensbedingungen und Entwicklung der Buche in Rumänien. Das Studium dieser Arbeit gibt die Gewissheit, dass kaum ein anderes Land im Stande ist, uns so gründlich über die naturgemässen Lebensvorgänge der Buche wertvolle Erkenntnisse zu verschaffen. Allerdings kennen wir die Buche aus unseren Kulturwäldern; was uns aber darüber hinaus eine genaue Kenntnis der osteuropäischen Naturbuchenwälder zu geben vermag, ist wesentlich mehr.

Die Arbeit von Rădulescu wird für uns wertvoll durch die zahlreichen biologischen und waldbaulichen Beobachtungen. In anregender Zusammenstellung lässt sodann der Verfasser die mannigfachen Verwendungsarten des Buchenholzes an uns vorüberziehen und orientiert über die damit zusammenhängenden volkswirtschaftlichen Fragen Rumäniens. Die Schrift darf jedem Forstmann, der sich mit der Buche zu befassen hat, zum Studium empfohlen werden.

Nichts Neues vermögen dagegen die Erhebungen Rădulescus über Aufbau, Vorrat und Zuwachsleistungen von rumänischen Buchenbeständen zu geben. Sie können bestenfalls als Bestätigung von schon veröffentlichtem, tiefer schürfendem Zahlenmaterial gewertet werden. Wenig erbaulich gestaltet sich die Lektüre der Arbeit infolge schlechten Stils und mangelhafter Rechtschreibung.

Es ist zu hoffen, dass durch gründliche Behandlung der angeschnittenen Fragen, durchgeführt auf klarer wissenschaftlicher Grundlage, unsere Kenntnisse über rumänische Buchenwälder, und damit auch über die Buche im allgemeinen, durch spätere Veröffentlichungen weiterhin vertieft werden.

Roth.